

## Drittletzter So. i. Kj. – Hebräer 13, 8 – 7. 11. 2021 – Dresden

Taufgottesdienst von Anna Helene Voigt

---

*„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade!“*

Liebe Eltern von Helene! Liebe Paten und Taufzeugen! Liebe Schwestern und Brüder!

Welches Volk ist das mutigste? Es sind die Schotten, denn ihnen kann das Herz nicht in die Hose rutschen, sie tragen nämlich einen Schottenrock.

Scherz beiseite! Die Sache ist viel zu ernst. Aber hinter dieser Scherzfrage steckt eine harte, bittere Erkenntnis, dass wir Menschen der Angst nicht entfliehen können: sie sitzt uns im Nacken und packt bisweilen gewaltig zu. Sie drückt auf unser Herz und bereitet schlaflose Nächte, macht sogar kopflos.

Von Natur aus ist das Herz des Menschen nicht fest und zufrieden, eher traurig und überfordert. Das erleben wir spürbar am Puls: unser Herz schlägt unaufhaltsam, ansonsten sind wir tot. Das sind die Wünsche und Sehnsüchte, die uns immer weiter treiben, und die Sorgen, die uns innerlich zerreiben.

Der Prophet Jeremia schreibt. **„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding: wer kann es ergründen?“** Ja, unser Herz ist schwer zu befriedigen. Es ist gefüllt von Stolz und Selbstüberschätzung. Zum Frieden und zur Ruhe kommen wir selten. Äußerlich mag alles wie am Schnürchen laufen: ein Mensch ist gesund, voller Kraft und Tatendrang. Aber innerlich bohrt es gewaltig. Wenn dann eine Krankheit aufbricht, wenn der Friede in der Familie bedroht ist oder Stürme über unser Leben hinwegfegen, merken wir, wie wir unser Leben so gar nicht in der Hand haben.

Wahrhaft: **„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde!“** Aber wir schaffen es nicht. Die beste Medizin kann das Herz nicht beruhigen. Eine positive Lebenseinstellung hilft auch nicht nach dem Motto. *„Nimm´s leicht! Nach Regen kommt Sonnenschein!“* Oder die Selbstbeherrschung: *„Packen wir es an: Du muss nur wollen!“* Das ist nur Selbstbetrug.

Der Hebräerbrief warnt die Christen, sich durch Speisevorschriften zu beruhigen, sich also christlich unter Druck zu setzen: *„Du musst nur feste genug glauben und Gott in allen Dingen vertrauen, dann wird alles gut!“* Ja, stimmt: der Glaube ist eine Kraft, die Bäume versetzen kann. Aber das ist ein Geschenk von Gott, nicht aus uns selbst heraus. Das ist Gnade und nicht die Folge unserer Kraftanstrengungen. Das kommt von Gott, der das Leben will.

Der große Kirchenvater Augustin hat alles Mögliche unternommen und ausprobiert, um ein festes Herz zu erlangen und das Leben zu finden. Er vergnügte sich bei berausenden Festen, hatte jede Nacht eine andere Frau im Bett, schlief bis zum Mittag und lebte nach seinen Wünschen – aber die innere Ruhe wollte nicht einkehren. Dann versuchte er es in Sekten und anderen Weltanschauungen seiner Zeit. Wieder kein Erfolg. *„Ich irrte umher und suchte überall, aber ich fand das Leben erst, als ich ruhig wurde in Dir, mein Gott!“*

Gerade jetzt in diesen schweren Zeiten ist **„es ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde!“** Ein Herz, das ruhig und besonnen reagiert. Das sich nicht so leicht aus der Fassung bringen lässt, sondern tief verwurzelt in Gott, die Stürme des Lebens übersteht, das in dem Auf und Ab des Lebens die Richtung behält und das Ziel erreicht.

Gott sei Dank – ein solches Herz verheißt uns der Taufspruch, den Ihr Euch, liebe Eltern, aus dem Hebräerbrief für Eure Tochter ausgesucht habt. **„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade!“**

Ein solches Herz gibt der allmächtige Gott den Menschen. Immer wieder berichtet die Heilige Schrift davon, dass ein Menschenherz bebt und sich ängstigt und doch Mut findet in Gott!

Der König Ahas und die Israeliten standen einem großen feindlichen Heer gegenüber und **„ihnen bebte das Herz, wie Bäume im Walde beben vom Winde!“** Sie zitterten wie Espenlaub. Sie wussten keinen Rat und keine Hilfe, doch Gott brachte es zu einem guten Ende. ER sorgte für seine Menschen!

Welche Feinde stehen vor Deiner Herzenstür, lieber Christ, die Dich bedrohen und Dir hart zusetzen? Etwa nur das Corona-Virus, das in aller Munde ist? Oder sind es persönliche Dingen, die Dir Sorgen bereiten: eine wichtige Prüfung, ein Wechsel der Arbeit, ein Umzug, der Gang ins Krankenhaus? Ja, in allem darfst Du ruhig werden, denn Gott der HERR sorgt für Dich!

Ein anderes Beispiel ist Hiob: er hat sein Hab und Gut und seine Familie durch einen Unglücksfall verloren. Als verzweifelter, gebrochener Mann sagt er: **„Gott ist’s, der mein Herz mutlos gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt!“**

Das, liebe Christen, ist doch wohl die größte Anfechtung, wenn wir Gottes Hand hart spüren und nicht verstehen. Wir fragen nach Gottes Nähe und keine Antwort. Dann bohren bittere Fragen in uns: *„Hat Gott noch die Fäden der Welt in der Hand? Lohnt es sich, an diesem Gott zu glauben und festzuhalten, wo doch alles in meinem Leben drunter und drüber geht?“*

So fragten die Christen des Hebräerbriefes. Sie waren müde geworden angesichts der trüben, bedrückenden Zukunftsaussicht. Sie waren den Herausforderungen des Alltags nicht gewachsen und drohten unterzugehen. Eine Christenverfolgung stand bevor. Wo aber war Gott, der sich ihnen versprochen und zugesagt hatte?

Die Christen damals und wir heute sollen neue Kraft empfangen. Wir sollen hören: Gott sitzt im Regimente und regiert – für uns! ER ist da bei seinen Menschen. ER hat sich herabgelassen, um mit seinen Menschen ganz zu leben. Mehr noch: um bei Dir, in Deinem Herzen einzuziehen und bei Dir zu wohnen. Das ist die **Gnade**, von der der Taufspruch spricht: **die Herablassung Gottes!**

Der ewige Gott thront eben nicht irgendwo im Himmel und genießt himmlische Freuden. Der Allmächtige kommt vom Himmel herab und wird Mensch in dem Kind der Krippe. In Jesus Christus hat der Heilige Fleisch und Blut angenommen, um immer und überall bei seinen Menschen zu sein. Aus dem Tiefsten seines Herzen, aus eigenem Antrieb, in souveräner Freiheit musste ER auf diese Erde kommen und Mensch werden, musste leiden und sterben für uns!

Die Antwort auf die beängstigenden Fragen unserer Zeit lautet: **Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!**“ So schreibt es der Apostel direkt in dem Vers vor dem Taufspruch.

Wörtlich: „**Jesus – der Christus!**“ Das ist nicht der Vor- und Zuname des Mannes aus Nazareth, sondern das ist die frohe Botschaft: Dieser Jesus ist der verheißene Christus, der Messias, der Retter der Welt, den Gott schon lange zuvor im Alten Testament angekündigt hat.

Hört Ihr, liebe Schwestern und Brüder: Gott der HERR hat sich in seinem Reden und Tun festgelegt. Die Geburt in Bethlehem und der Tod am Kreuz von Golgatha sind Tatsachen für unseren Glauben, sind Zeichen für seinen unumstößlichen, ewigen Willen zum Leben. ER hat sich ein für allemal festgelegt – festnageln lassen. Dort am Kreuz hängt ER, der Sohn Gottes, hängt Gott selbst, damit wir sehen und nie vergessen: Gott hat sich zu uns herabgelassen! Mit IHM dürfen wir leben jetzt im Glauben und dann im Schauen.

Das Trennende, unser Schuld, unser Unglaube, unser Misstrauen – alles Böse und Traurige ist bereinigt – durchkreuzt. ER hat es mit sich in den Tod gerissen. Wir dürfen neu anfangen, entlastet und befreit zu einem Leben mit Gott dem Vater!

Und weil unser Heiland Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, vom Dunkel zum hellen Licht hindurchgedrungen ist, muss uns nicht bange werden: Denn der HERR über Leben und Tod ist bei uns, in uns! ER steht uns zur Seite und trägt uns schließlich hinüberüber.

Gott bei uns! Das dürfen wir heute erleben. Die Gnade der Herablassung Gottes geschieht augenfällig: der HERR neigt sich zu Helene herab und macht sie zu seinem Kind. ER fügt sie ein in seinem Leib, sodass seine Kraft, sein Leben, seine Heiligkeit in sie strömt. Ihr Herz soll stark und fest werden, weil ER – und nicht die Sorge – darin lebt. Ein schönes Gebet - nicht nur für Kinder – lautet: „**Ich bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohne als Jesus allein!**“

Die Gnade der Herablassung Gottes geschieht heute im Heiligen Abendmahl. Unter Brot und Wein – und wieder aus eigenem Antrieb und in souveräner Freiheit – zieht unser Gott leibhaft, wirklich und tatsächlich in uns ein. Geheimnis des Glaubens. Damit wir gewiss werden: Nie und nimmer müssen wir eine Minute oder einen Millimeter ohne IHN leben.

So kann Dein Herz, lieber Christ, fest und getrost werden, denn Dein Vater im Himmel schützt Dich mit seinen Händen und Dein Heiland lebt in Dir – ganz gewiss in allen Stürme und Nöten des Lebens. Amen.